

CRÈME BRÛLÉE

Sind die dick, Mann! Wieder mal Boliden aus den USA? Kein bisschen: Canor kommt aus der Slowakei. Player und Verstärker sehen super aus und sind noch erschwinglich – traumhaft. ■ Von Andreas Günther

Aufgemerkt – hier ist ein neuer Name für das audiophile Poesiealbum. Bitte mit Ausrufezeichen schreiben: Canor! Kennt man nicht? Sollte man kennen. Das sind Meister der Elektronik, daheim in der Slowakei. Und wir legen die Hand dafür ins Feuer: Canor ist keine Bastelbude, sondern eine Instanz,

mit vielen Händen, Köpfen und einer großen Firmenzentrale. Die liegt in Prešov (Preschau). Hat man auch noch nicht gehört. Da ist weit und breit – nichts. Die Stadt liegt im östlichen Teil des Landes, knapp vor den Karpaten.

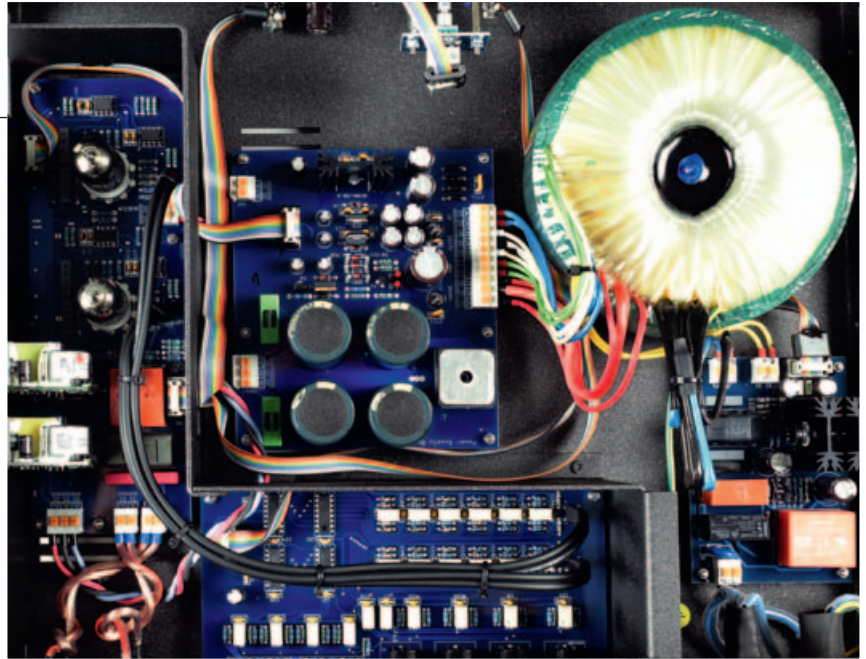
Erstaunlich viele High-End-Hersteller kommen aus dem Niemandsland. Dahinter steckt ein doppeltes Geheimnis. Erstens will man die enormen Kosten in den



GELB TRIFFT BLAU: Rechts oben liegt der Ringkerntrafo, gegenüber links zwei Röhren in der Vorstufe. Die Kraft kommt digital daher.

angesagten Großstädten sparen, zweitens ist man weitab von Pop/Rock-Arenen und Sinfonieorchestern. Das große Hörerlebnis wird per Stream oder Silberscheibe herbeigebeamt.

In unserem Fall sind es primär Silberscheiben. Der CD 2.10 ist zunächst einmal ein Vollblut-CD-Player, der in unserem Test mit dem Vollverstärker AI 2.10 harmonieren soll. Wir stellen die beiden



TEST

Vollverstärker & CD-Player

CANOR AI 2.10	3500 €
CANOR CD 2.10	3500 €

nebeneinander – und sind sofort fasziniert. Meine Güte, wer hat sich dieses Design ausgedacht? Das sind wahrhaftig Brüder. Auf gleicher Höhe streckt sich ein schwarzes Glasdisplay durch die gebürstete Alufrent. Links bleibt es dunkel, in der Mitte jedoch blinkt das Canor-Logo unter einem mächtigen Drehrad. Alles weitere wird rechts im Display abgehandelt. Das wiederum ist ebenso eigenwillig: Eine Dot-Matrix mit mächtiger Anzeige. Das kann selbst ein Kurzsichtiger vom 4 Meter entfernten Hörsofa aus lesen. Super. Wem das alles etwas zu dick aufgetragen vorkommt, der kann das Display bis hin zur Unsichtbarkeit dimmen.

EIN REINES CD-LAUFWERK

Was ein Fehler wäre, denn gerade die mächtigen Dots verleihen den beiden Komponenten ihren singulären Status. Abermals: mächtig, schlau und ohne Konkurrenz dieser Auftritt. Auch bei den Feinheiten bringt Canor eine eigene Sprache ein. So wird die CD nicht über eine Schublade eingezogen, sondern über einen Slot. Das fühlt sich für alte High-End-Haudegen seltsam an. Aber die jüngere Generation weiß: Dahinter liegt ein Laufwerk, das rein für die CD-Ausbeute geschaffen wurde. Kein umgebautes DVD/PC-Konglomerat, sondern eher ein Bauteil aus dem Fundus



DAS IST DIE ZUKUNFT: Wir kommen digital und koaxial hinein, dazu aber auch vom PC per USB – dann bis 32 Bit und 768 Kilohertz.



STECKBRIEF

	CANOR CD 2.10
Vertrieb	IDC Klaassen
www.	canor-audio.de
Listenpreis	3500 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43,5 x 12 x 40,5 cm
Gewicht	12 kg

AUSSTATTUNG

Zufallstittelwahl	•
Spielzeit Titel/CD/Programm	•/•/–
Restzeit Titel/CD/Programm	•/•/–
Wiederholung CD/Titel/A–B	•/•/–
Fernbedienung	•
Ausgang regelbar/fixiert	–/•
Ausgang Cinch/XLR	•/•
Digitalausgang Cinch/Optisch	•/•
Kopfhörerausgang/regelbar	–/–
Digitaleingang Cinch / Optisch/USB	•/•/•
USB-Host/iPod	–/–
Besonderheiten	Röhrenstufe

AUDIOGRAMM

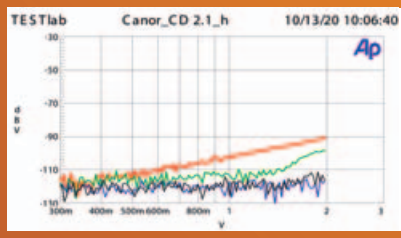
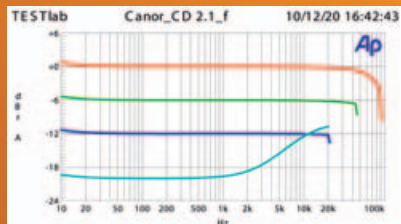
AUDIO 12/2020

<p>➕ große Pracht, dabei human und geschmeidig</p> <p>Klang Cinch/XLR</p> <p>Ausstattung</p> <p>Bedienung</p> <p>Verarbeitung</p>	<p>–</p> <p>122/120</p> <p>sehr gut</p> <p>geradlinig</p> <p>überragend</p>
---	---

AUDIO KLANGURTEIL 122 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

MESSLABOR CD 2.10

Im DAC- und CD-Betrieb saubere Frequenzgänge, nur für einige seltene, alte CDs mit Pre-Emphasis fehlt ein entsprechendes Korrekturfilter (cyan). Das Ausgangssignal ist sehr klirrarm (0,005%), die Rauschabstände sind mit 103 dB (Cinch) respektive 112 dB (XLR) hoch, aber nicht rekordverdächtig.



der Autozulieferer. Genau von dort, wo es zu jeder Zeit ultrapräzise sein muss, unabhängig von der Temperatur oder anderer Unbill, gefeit gegen die Erschütterungen auf der Fahrbahn.

Der Name nochmals in Zahlen und Buchstaben: AI 2.10. Das bringt wenig Erotik in unsere Erwartungshaltung. Doch da ist eben das tolle Design. Und unter der Haube eine eigenwillige Schaltung. Folgen wir dem Weg vom Laser an. Da liegt ein Wandler mit stolzen 32 Bit. Das ist die doppelte Datenmenge derer, die sich auf einer CD einfangen lässt. Aber es liegt am Hintergrund – auf der Rückseite könnten wir die CD umgehen und per USB einen Computer anschließen. Dann schießt die Datenausbeute auf bis zu 768 Kilohertz hinauf. Unfassbar viel Feinauflösung. Auch die DSD-Fans werden bis DSD256 be-

dient. Das ist mehr als ein CD-Player – da steht eher der klangstarke Ich-fresse-alles-Digitalwandler im Rack.

Der CD 2.10 ist die Crème Brûlée unter den modernen Digitalquellen – ein Klassiker, überall erlebbar, aber dennoch süße Feinkost. Die oberste Schicht aus der angefackelten Zuckerschicht haben wir gerade beschrieben. Noch spannender ist, was darunter brodelt: eine Ausgangsstufe mit vier Röhren. Die tragen den Zahlencode 6922. Für Insider lohnt sich die Übersetzung: das sind ECC88-Röhren, in der maximalen Ausbaustufe nach militärischem Standard auch E88CC genannt.

Und Canor steckt sie nicht einfach auf, sondern verpackt sie in eine Hülle, die Vibrationen bedämpft. Das sieht auf der Platine super aus und öffnet einen Himmel. Wenn jetzt noch der Vollver-





stärker mitspielt. Und tatsächlich finden wir die gleichen Röhren auch im AI 2.10. Der sieht seinem Player-Geschwister höchst ähnlich. An der Front, zu Teilen aber auch unter der Haube. Hier glimmen besagte E88CC im Doppel am rechten Rand. Das ist die Vorstufe, fein aufgebaut und umfassend im Gehäuse von den Mitstreitern abgeschirmt.

ÜBERGROSSER RINGKERNTRAFO

Hier saugt ein übergrosser Ringkerntrafo die Energie an und verteilt sie auf die Bausteine. Massige, schwere Peaks können diesem Vollverstärker nichts anhaben, weil besagter Ringkerntrafo den großen Stromfluss walten lässt. Zudem kombiniert Canor hinter der Röhrenvorstufe keinen klassischen Transistor-Amp, sondern einen Digitalverstärker auf High-Drive. Ein Lamborghini, oder besser noch – ein Ferrari. Der aus dem Stadtverkehr knapp hinter der Autobahn an allen vorbei jagen kann. 155 Watt an 4 Ohm, 173 Watt bei den Spitzen – nicht der Hauch eines Problems. Ja, digitale Endstufen sind die Garanten der Zukunft. Doch lukullisch wird es, wenn eine Röhrenstufe davor flötet. Stringent und elegant – diese Gesamtkombi markiert die alte, neue Ära von CD-Player und Vollverstärker.

Kombinieren wir Lautsprecher hinzu: eine große Bowers & Wilkins, eine mittlere Piega, eine elegante Dynaudio. Stets blieb das Duo auf seinem Klangkurs, elegant und potent, ohne dass wir den Bizeps als Aggressionsmotor gespürt hätten. Das war geradezu aufreizend reich und souverän. Wie ein Porträt von Michelangelo.

Legen wir einen 80-Jährigen auf, wenn er denn so alt geworden wäre. Wieder

einmal gibt es ein neues Remaster von John Lennon „Gimme Some Truth“ (siehe Musikteil). Das ist keineswegs mit dem Glasreiniger auf Brillanz getrimmt worden, sondern zum Beispiel „Woman“ klingt im Gegenteil nach mehr Bodenhaftung. Toll die innere Energie. Was sind das für Schlaginstrumente, die uns plötzlich von links und rechts anfachen? Das hatten wir in den bestehen Mastern nie gehört. Hier gibt es tatsächlich Neues zu erleben. Großartig, was die beiden Canors daraus staffelten. Der Bass war nicht dicker, sondern plötzlich mit mehr Energie aufgeladen, perfekt die Präsenz der Singstimme in der Mitte, dazu war viel Luft an den Seiten.

Über den Preis haben wir noch nicht gesprochen: Canor liefert hier die High-End-Klasse nicht für billiges Geld, aber zum immerhin erschwinglichen Preis.

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Endlich wieder ein Fetisch, der nicht arm macht. Canor folgt einer schlaun Preispolitik. Damit haben sie ein Marktsegment faktisch für sich allein. Der Klang ist agil, aber nie angriffslustig. Alles fließt schön harmonisch, stark in den Konturen. Das sind zwei Schiffe, die im Hafen unserer Bestenliste an den besten Anlegestellen residieren werden.

LUXUS UND STRINGENZ: Vier Cinch-Ports stehen zwei XLR-Buchsen gegenüber. Eher unaufgeregt kommen die Lautsprecherklemmen daher.

AUDIO 12/20
EDITOR'S CHOICE

STECKBRIEF

	CANOR AI 2.10
Vertrieb	IDC Klaassen Tel. 0231 9860285
www.	canor-audio.de
Listenpreis	3500 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43,5 x 12 x 40,5 cm
Gewicht	15 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM/MC	–/–
Hochpegel Cinch/XLR	4/2
Digital-In (opt., Coax, USB)	–/–/–
Tape-Out	–
Pre-Out Cinch/XLR	–/–
Kopfhörer	–

FUNKTIONEN

Fernbedienung	•
Klangregler/abschaltbar	•/•
Loudness	–
Besonderheiten	Röhren treffen Digital-Amp

AUDIOGRAMM

AUDIO 12/2020

• ein Fighter – schlagkräftig, elegant, reich in den Informationen

Klang	120
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	offensichtlich
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL 120 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

MESSLABOR AI 2.10

Die Klirr-Komponenten steigen röhrentypisch mit zunehmender Ausgangsleistung vergleichsweise stark an. Die Rauschwerte sind unauffällig (97/99 dB, Cinch/XLR bei 10V). Die Leistungswerte an 8/6/4/3/2 Ohm betragen 105/130/175/160/110 Watt, entsprechend der **AUDIO-Kennzahl 62**.

